

Geologischer Entdeckungs- und Orientierungspfad zur Antimonmine in Goesdorf

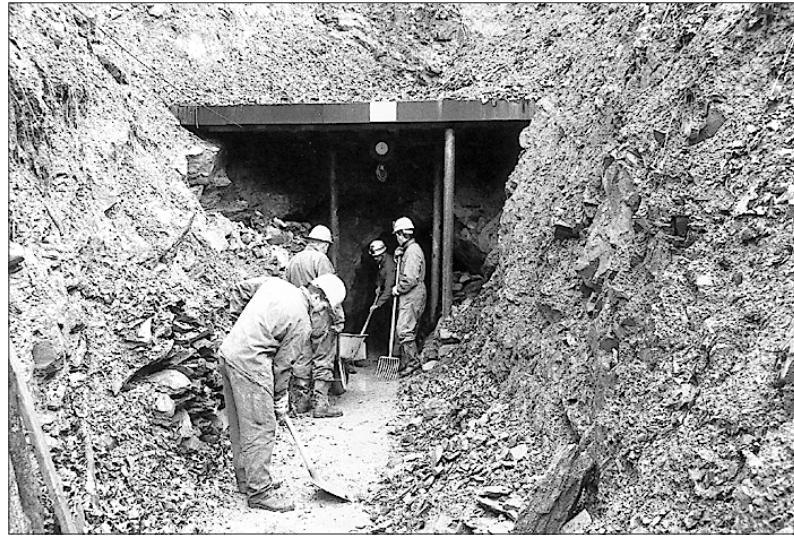
„Op der Spur vum Antimon“ nennt sich der neue thematische Lehrpfad zur Antimonmine in Goesdorf, den die Gemeindeverantwortlichen im Rahmen der EU-Initiative LEADER II Redingen-Wiltz und mit der finanziellen Unterstützung des Tourismusministeriums und des EU-Fonds FEDER in Kürze funktionieren lassen werden.

Der 2,5 km lange Rundweg führt vom Kulturzentrum in Goesdorf entlang dem ehemaligen Grubengelände durch Eichenniederwälder bis hinunter zum Entwässerungstollen der Antimonmine und abschließend wieder zum Ausgangspunkt zurück.

Unterwegs werden dem interessierten Wanderer eine Reihe von Informationen über die Landschaft – auf dem Anfangsteilstück des Lehrpfades über das Öslinger Plateau genießt man übrigens eine herrliche Aussicht auf die umliegenden Dörfer, Täler und Anhöhen – über die Geologie und über den Abbau des Antimonerzes vermittelt.

An den einzelnen Stationen befindet sich jeweils eine Infotafel. Um einzelne Aspekte zu verdeutlichen, ist der Gebrauch eines Kompasses vorgesehen, den man an Ort und Stelle erstehen kann.

Eine Begleitbroschüre, die in Zusammenarbeit mit dem Naturhistorischen Museum und dem Öko-Fonds entstanden ist, gibt weitere Informationen zu den jeweiligen Stationen und dient, falls nötig, als Gebrauchsanweisung für den Um-



Freiwillige Helfer aus dem „Centre pénitentiaire“ in Givenich unterstützen die Höhlenforscher bei den Ausgrabungsarbeiten (Photos: Gérard Roettgers)

gang mit dem Kompass. Nur wenige Landschaftselemente lassen heute noch darauf schließen, dass eine Mine gegen Ende des 19. Jahrhunderts die Wirtschaft des romantischen Öslinger Dorfes bestimmte.

Die Abraummaterialien, welche bei Tunnelgrabungen anfielen, wurden nicht abtransportiert, sondern in unmittelbarer Nähe der Schächte und Stollen auf so genannten Halden abgelagert. Eine solche Abraumhalde ist auf dem Lehrpfad zu erkennen.

Spektakulärer dürfte jedoch der Eingang zu einem Entwässerungstollen sein, an dem der themati-

sche Rundweg vorbeiführt. Dieser 260 m lange Tunnel diente zur Evakuierung des Wassers aus der Grube, aber auch zum Zubringen von Material und Wegbringen von Abraum.

Seit 1998 versuchen die Höhlenforscher aus Everlingen (GSRA / Groupe spéléologique et Radiesthésique de l'Attert) diesen verschütteten Stollen wieder zugänglich zu machen.

In ihrer Freizeit schleppen die Mannen um Präsident Guy Even Samstag für Samstag schubkarrenweise Erdreich aus dem Stollen heraus. Unterstützt werden sie hier-

bei von mehreren interessierten Gemeindegewohnen, dem Fremdenverkehrsverein aus Goesdorf sowie einer Gruppe freiwilliger Helfer aus dem „Centre pénitentiaire“ aus Givenich unter der Leitung ihres Gruppenbetreuers Georges Jomé.

Diese Ausgrabungsarbeiten haben es nun erstmals erlaubt, den Stollen zu kartieren und eine Reihe von Fotos zu schießen.

Da verschiedene Abschnitte jedoch ständig einstürzen, ist der Stollen äußerst gefährlich.

Es ist deshalb zu diesem Zeitpunkt leider noch unmöglich, ihn zu besichtigen.

Außerlich sichtbare Zeichen für solche Grubeneinstürze sind zwei Einsturztrichter, die man an der Erdoberfläche erkennen kann und die auf Einbrüche von 1913 zurückzuführen sind.

Wenn der Stollen derzeit für Wanderer auch noch unzugänglich ist, so bietet er doch einigen Tierarten einen idealen Lebensraum, wie zum Beispiel den Fledermäusen, deren es hier recht zahlreiche gibt, oder aber dem nachtaktiven Feuersalamander, dem das feuchte, dunkle Grubenmilieu wie geschaffen scheint.

Halten wir abschließend noch fest, dass der besagte Entdeckungs- und Orientierungspfad im kommenden Herbst offiziell eingeweiht wird und dann sicherlich ein weiteres interessantes Ausflugsziel für die ganze Familie im Ösling darstellen wird.

